

Saale-Beitung.

Siebentundvierzigster Jahrgang.

Werden die Separaten Kolonialblätter oder deren Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf., berechnet und in weiteren Abhebungen und allen Anzeigen-Preisen eingerechnet.

Ersteinst täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Comp. -Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubergstraße 17; Neuenburgerstraße -Wart 24.

Der Preis vierteljährlich bei postregulärer Zahlung 2,50 Mk., durch die Post 2,75 Mk., unrichtig Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im unteren eingetragene Verantwortliche für den Inhalt: Hermann. Redaktions- und Druckerei: Saale-Beitung.

Hausdruck der Redaktion Nr. 114; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Annoncen-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 176.

Halle a. S., Mittwoch, den 16. April.

1913.

Der Schutz der Deutschen in Frankreich.

Wie Bismarckvorging.

Zum Zwischenfall von Nancy teilt uns ein Mitarbeiter unseres Blattes zwei interessante gleichzeitige Fälle aus der Bismarckzeit mit. Unser Mitarbeiter schreibt: Die Schritte der deutschen Regierung in der Angelegenheit des deutsch-französischen Zwischenfalls von Nancy gründen sich auf Art. 3 Abs. 6 der deutschen Reichsverfassung.

Ende Juli 1887 wurde die damals seit 6 Jahren bestehende Pappfabrik der Brüder Weisbach in Gernheim durch den Präfekten Scherzer von Nancy geschlossen, aus keinem anderen Grunde, als weil die Kaiserliche Behörde die Besitzer als Deutsche denunziert hatte.

Das war also noch unter dem alten Kaiser Wilhelm I. Der zweite Fall, noch interessanter und ähnlicher, spielte in der kurzen Regierungszeit Kaiser Friedrichs III.: Am 4. April 1888 waren vier deutsche Studenten, die eine harmlose Ferienreise nach Belfort machten, von dem (gebildeten) Räuber der Stadt mit den Rufnamen: „Spionel Preußen!“ verfolgt und mißhandelt worden.

nehmen nötigt zu einem traurigen Schluß auf den Bildungsgrad und den Geist der französischen Offiziere. Bei dieser Brandmarkung ist es aber nicht, die in die französische Regierung zauderte, aus eigenem Antrieb durch Befragung der Schuldigen, Kassation des schuldigen Offiziers und Entschädigung der Beleidigten und Verletzten diesen und Deutschland Genugtuung zu gewähren.

Diese recht scharfe Maßregel war damals hauptsächlich gegen die verheerende französische Agitation in Hauptstädten gerichtet. Bismarck benutzte nur den Belforter Skandal, um sie ins Leben treten zu lassen und schlug so zwei Fliegen mit einer Klappe. Erst im Oktober 1891 wurde die Befehlungsverordnung wieder aufgehoben.

Der Zwischenfall von Nancy.

Paris, 16. April. Die gesamte Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Nancyer Vorfalle. Der „Figaro“ schreibt: Die französische Regierung hat weise gehandelt, als sie einen hohen Beamten nach Nancy sandte, damit er an Ort und Stelle eine Untersuchung einleitet.

sticht das aufrichtigste Bestreben dazu. Die deutschen Blätter werden mit uns in dieser Hinsicht einig sein, und das Fortschritt, welches beklagenswert sein konnte, wird vielleicht wie das von Luccombe im Gegenteil dazu betrauen, das dauernde Mißverständnis zu beseitigen, unter dem schließlich beide Länder schwer leiden müssen.

Noch eine Unfreundlichkeit.

Paris, 16. April. Nach Witterungsmedun aus Grenoble kam es bei der Aufführung eines französischen patriotischen Stückes, in dem einige Schauspieler in deutscher Offiziersuniform auftraten, zu patriotischen Kundgebungen.

Die politische Hochzeit.

Die halbhoffizielle Presse — an der Spitze der „Berl. Lokalanz.“ — demerkt nach einem Brief aus dem Auswärtigen Amte, die Meldung, daß der Prinz Ernst August von Cumberland als bald nach seiner Heirat mit der Tochter des Deutschen Kaisers die Thronfolge in Braunschweig antreten werde.

Feuilleton.

Die Ausstellung im Kunstverein.

Ich hatte vor einiger Zeit Gelegenheit, der Eröffnung der Franz-Marc-Ausstellung im Kunstverein zu Jena beizuwohnen, und dieser Besuch war mir auf eine gewisse Art dankbar. Unter der gelehrten Leitung seines erlenen Vorsitzenden bringt der Verein dieser kleinen Stadt Ausstellungen zustande, die für weit größere Städte vorbildlich sein können.

Welches Bild daneben die Eröffnung der Ausstellung von Bildern der Kunstreisenden Künstlerinnen in unserem Kunstverein am Sonntag! Um 11 Uhr hatten sich etwa ein halbes Dutzend Menschen eingefunden: der Vorstand und die Presse. Später kamen noch ein paar, die man immer sieht: etliche voll Erwartung, einige, die von vornherein alles ablehnen, was sie nicht auch so gemacht hätten.

darauf an, daß einer Reihe von Interessierten durch die Kunstvereine die Werke unserer Künstler vermittelt, auch nicht, daß ein paar Bilder verkauft werden: das tiefe ist doch der Kunstbegriff, schließlich auch erreichen. Wichtig ist, daß der Beobachter sich nicht in die Kunst hineinsetzt, sondern nur durch Erregung immer größerer Verständnis im Publikum möglich, und das kann allein und soll der Kunstverein. Dazu sind auch Festlichkeiten nicht imstande.

Der Wert der neuen Ausstellung besteht vor allem in dem Ueberblick über die Fortschritte der letzten Jahre, den sie gewährt. Von der Landeshauptstadt, mit Stimmung, von einfach Gegebenen und ohne künstlerische Vorbereitung realistisch wiedergegebenen bis zum extremen Expressionismus ist alles vertreten, selbst ein Futurist ist da. Starke Persönlichkeiten fehlt man allerdings verneinlich, fast alles stammt aus zweiter Hand.

Was in dieser Ausstellung kann man ein Bild von der Ueberlegenheit der neuen Kunst über die alte gewinnen, wenn man das Gemischt auf die Vermittlung des festlichen Geschehens legt. Was hat uns denn der „Verdammte“ von Paula Fischer mehr, als daß er bei Berlin seinen Mut, was hat uns der „Verdammte“ von Lucia Maffei, „Demission“ von Gottlob Korb? Niemand mehr „Kunst“ heißt doch schließlich in dem „Spaiergarten“ von Hans Michaelson, diesem rücksichtslosen Feind einer vernunftverherrlichenden, aber herrlich brutalen Großstadt. Die Wirklichkeiten weichen, das ist unsere Wirklichkeit. So sind wir armüthlich und Lebendigkeit jedoch so. So fallen lebend die Kassenlinien in unruhigen Boenlampen und verschließen die Nacht, so fahren unarmüthig endlos die Wägen hinter unruhigen Kopf vorbei. Der wir sind so wie auf dem Spagiergang von Graf Raske. Wir

fluten durch das Gold reicher Anwesen und haben vor uns glitzernde schöne Frauen; wir schwinmen. Aber auch so sind wir: in Träumen, wie auf der „Komposition“ von Cesar Klein. Wir sind nicht einheitlich, aber wir können in den Höhen und Tiefen leben, und leben überall mit Andeutung. Wir werden nicht immer so leben können, es ist ein Uebergang; aber wir müssen ihn leben, leben, leben. Der Bergweilung ist über uns wie ein Tier. Von inendigem sind wir vertrieben. Das Bild von Josef Czetz ist ein Bild von uns. Vielleicht ist es nur ein halbes Wort für eine große Sache, aber vieles ist richtig davon: unsere gelben Körper, die rauchen und sich können, der verrenkte Nacken, der über uns droht. Die „Verführung des heiligen Antonius“ von Hermann Stimmer, die mir in einem gewissen Sinne intentionell erscheint, und seine „Könige“ sind ebenfalls schon rein Stofflich Zeichen unserer Zeit. Man braucht nur die Verlegenheitsloque durchzusehen, um sich von dem Interesse für legendarische Literatur zu überzeugen. Wer hier von Spielerei reden will, trifft das Meistens auf keinen Fall. Auch die Hinnelung unserer Romantiker und eines Oskar Wilde zum Katholizismus löst sich nicht mit Spielerei ab. Wir haben die Wirklichkeit schmerzlicher erfaßt als alle vor uns, und es tritt die Reaktion dagegen ein.

Ein Zeichen unserer Zeit will allerdings auch der Futurismus sein. Rudolf Kuhn nennt ihn „eine Erfindung Nr. 7. Morinettis — eines Stahlstichzeichners mit einer inlich unvollkommenen Seele.“ Auch ist der Futurismus „stolz, eine zeitweilige Erfindung zu sein.“ Der Futurismus will aus der Welt der Momente die geschlossene Form erraten lassen, während eine „antiquierte Ästhetik“ es ungeliebt macht. Außer den Modernen versteht ihn niemand, weshalb auch mit Recht bemerkt: „Dreißig Jahre Kunst haben sich lautos in den Orkus verjährt.“ Der „Futurismus“ ist allerdings ziemlich harmlos und letzten Endes nichts weiter als ein großer Realismus. Hoffentlich findet die Ausstellung mehr Interesse als die letzte, die so leicht besucht war. Ludwig Erich Redlob.

Kof. und Personalmeldungen.

Das Kaiserpaar und Prinzessin Vittoria Luise fuhren Dienstag morgen 9 Uhr mit Gefolge in Automobilen nach der Saalburg, wo gegenwärtig auf der sog. Druustoppel, etwa 10 Minuten vom Römerstapel entfernt, auf Veranlassung des Kaisers und unter fachmännischer Aufsicht Arbeiten stattfinden, die die weitgehende Beachtung nicht nur in wissenschaftlichen Kreisen verdienen. Seit einigen Tagen sind etwa 100 Maliner Arbeiter mit einer intensiven Arbeit beschäftigt; es handelt sich darum, ein römisches Lager nach dem Kaiser der kleinen ausgegrabenen Saalburganlagen möglichst nach dem römischen Verfahren herzustellen. Ein solcher Versuch, der in wissenschaftlichen Kreisen schon lange gewünscht wurde, wird Aufklärung über viele unmitelbare wissenschaftliche Fragen der antiken Lagerbefestigung geben können. Der Kaiser folgt den Arbeiten mit regem Interesse und unterläßt es nicht, selbst mit an Land zu gehen. Der Kaiser besuchte auch die in der Nähe des Übungsplatzes befindliche Feldküche. Während der Kaiser bis kurz nach 12 Uhr auf dem Übungsplatz blieb, kehrten die Kaiserin und Prinzessin Vittoria Luise schon nach einleitendem Aufenthalt ins Schloss zurück. Nachmittags 2 Uhr fuhren der Kaiser, die Kaiserin und das junge Brautpaar in Begleitung des Direktors der Saalburg mit großem Gefolge nach dem Römerstapel zum Hauptamt im Taunus, wo in Gegenwart der hohen Würdenträger Gräber und Keller freigelegt wurden. Abends folgte die Rückkehr nach Homburg. Die kaiserliche Familie wird am 24. d. M. Homburg verlassen. — Neuerdings verläuft bestimmt, daß Kaiser Wilhelm am 30. April nach Rom zu kommen wird, um an der Einweihungsfahrt des Papstautomobils „Imperator“ nach San Marino teilzunehmen.

Die holländische Reise des Prinzen August Wilhelm. Im Saal ist Prinz August Wilhelm von Preußen in Begleitung des Landrats v. Sabote und mehrerer Kulturingenieure eingetroffen, um seine Reise zum Studium der holländischen Meliorationen anzutreten. Der Prinz reist im kaiserlichen Jagdwagen unter dem Namen eines Grafen v. Ringen. Am Bahnhof wurde die Gesellschaft von einem Beamten der holländischen Agrardirektion und von Professor van Nieuwenhuis aus Berlin empfangen, der die Vorbereitungen für die Studienreise getroffen hatte. Die Reise wird zunächst durch Westland und durch die Bümmeler von Zeven und Harlem führen.

Verstorbenen Beilage des österreichischen Thronfolgers in Deutschland. Wie die „Neue Pr. Presse“ erzählt, ist es an Wiener informierten Stellen als sehr wahrscheinlich, daß in Betretung des Kaisers Franz Josef der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand an der Hochzeit der Prinzessin Vittoria Luise in Berlin teilnehmen und bei dieser Gelegenheit mit Kaiser Wilhelm, dem Zaren und dem König von England zusammenzutreffen werde. Eine amtliche Bestätigung liegt zur Stunde allerdings noch nicht vor. Ferner erklärt das Blatt, daß der österreichische Thronfolger sich auch als Vertreter des Kaisers anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Wilhelm in der deutschen Reichshauptstadt einfinden werde, und ferner würde auch Erzherzog Franz Ferdinand im Oktober bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals nach Leipzig kommen und dort mit dem Zaren zusammen treffen.

Ausland.

Bestimmung im Dreierverband.

Petersburg, 16. April. Der „Golos Moskwy“ meldet, daß in der letzten Sitzung der Botschafterkonferenz zur Regelung der Militärfrage die Haltung der russischen Minister den größten Unwillen des französischen Botschafters hervorgerufen habe. Laut Abmachung der Botschafter der Tripleallianz soll Salonow die ungarischen Ansprüche vertreten. Als in der Sitzung der deutsche Botschafter, unterstützt von dem österreichischen und dem italienischen, die Wünsche Rumäniens dargelegt hatte, erhob sich der russische Minister des Auswärtigen und gab die Erklärung ab, daß Rußland dem Vorgehen Silivrias an Rumänien keinen Widerstand entgegen setzen werde. Die beiden anderen Vertreter der Tripleallianz-Mächte waren über diese Haltung

des russischen Ministers des Auswärtigen im höchsten Grade eräut, und es kam am nächsten Tage zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen Delcassé und Salonow. Delcassé wollte infolgedessen zuerst sofort nach Paris abreisen, um dort über diese fonderbare Haltung des russischen Ministers Bericht zu erstatten. Infolge von Instankommen, die aus Paris eintrafen, verzögerte Delcassé jedoch die Abreise auf einige Zeit.

Englands Thronfolger in Paris.

Paris, 16. April. Der „Figaro“ meldet, daß der Prinz von Wales zu einem kurzen Besuch in Paris ein treffen wird. Er wird auch diesmal bei dem Marquis de Biéville wohnen.

Französische Militärlieger in der Sahara.

Ein Saharaexpeditionen von vier militärischen Flugzeugen, die kürzlich einen Streifzug von Biskra nach Gabis nach Tunis und Bierta im Luftwege durchgeführt hatten, verließen am Montag Biskra, durchflogen in zwei Stunden die 20 Kilometer lange Strecke bis Tougourt, um sich nach kurzer Rast weiter nach Wargla zu begeben und von dort Erkundungsflüge in den äußersten Süden in der Richtung von Golea auszuführen. An den Flügen nehmen an Reisenden teil der Major Robert Bontieure, der Befehlshaber des Luftgeschwaders und höhere Offiziere der Luftabteilungen.

Öffentliche „Wahnscheiter“-Versammlungen verboten.

Wie in London bekanntgegeben wird, hat die Regierung infolge der letzten Ausschreitungen Versammlungen von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts auf öffentlichen Plätzen verboten.

Verstärkung des päpstlichen Befindens.

Die in dem Bericht vom Dienstag abend festgestellte Verstärkung der Krankheitserscheinungen beim Papste läßt von neuem befürchten, daß die Bronchitis in Lungenentzündung übergehen könne.

Wach freigelassen.

Madrid, 16. April. Der Franzose Wadi, der im Augenblick des Attentats auf den König verhaftet worden war, ist freigelassen worden.

Der Prinz von Wales ist Dienstag abend von Stuttgart nach Paris abgereist.

Provinzial-Nachrichten.

Selbstmord wegen Ablehnung des großen Loses.

Chemnitz, 16. April. Ein Kaufmann, dem kürzlich ein Los der Sächsischen Landeslotterie angeboten worden war, der es aber abgelehnt hatte, verübte Selbstmord, als er hörte, das Los sei mit dem Hauptgewinn gezogen worden.

Boisa, 16. April. (Gemeindevertreterversammlung) ist Freitag, d. 18. April, abends 7½ Uhr im Gasthof zum Palmbaum. Tagesordnung: 1. Festsetzung der Kommunalzuschläge für 1912. 2. Wahl von Revisoren zur Prüfung des Jahresabschlusses 1912. 3. Beschlußfassung über das Ortsstatut gemäß des Gesetzes vom 1. Juli 1912 (Meinung öffentlicher Wege).

w. Netteben, 15. April. (Der hiesige, 80 Mitglieder zählende Flottenverein) hielt gestern im Weidardschen Gasthof seine Generalversammlung ab. Unter der rührigen Leitung seines bewährten Vorsitzenden hat er getreu dem Prinzip des Deutschen Flottenvereins anstrebend und befehlend über unsere Marine gewirkt und in nationaler Beziehung sich u. a. eifrig bei der Flugzeug- und Zehrbündelfertiger mit betätigt.

Reichen, 15. April. (Wählerversammlung.) Am vergangenen Sonntag fand hier eine vom Verein der fortschrittlichen Wählerpartei für Halle und Saalfeld einberufene öffentliche Versammlung statt, die von Herrn Baueser Schwarz, geleitet wurde. Der Referent des Abends, Herr Rosenbaum Dr. Schreiber, Halle, sprach über: „Die Bedeutung der Landtagswahlen“. An der Diskussion beteiligte sich ein den Rechtsparteien

nahestehender Herr, dessen Angriffe von dem Herrn Referenten aber ohne Schwierigkeiten zurückgewiesen werden konnten.

E. Torna 5. Bremen, 16. April. (Die jüdische Hochzeit) feierte gestern das Ehepaar Hermann Wäz. Zahlreiche Gäste und Glückwünsche gingen dem Jubelpaare zu. Am frühen Morgen wurde ihnen ein Ständchen gebracht.

k. Speersfeld 5. Querfurt, 16. April. (Eine große Schlägerei), welche wahrscheinlich ein gerichtliches Nachspiel haben wird, beendete das Ammergrüner der Schrapener Stellungspflichtigen. Auch Nichtstellungspflichtige sind daran beteiligt gewesen. Bierkegel und sonstige Instrumente wurden als Schlagwaffe benutzt, so daß eine ganze Anzahl der Beteiligten mit blutigen Wunden nach Hause ging.

v. Meuselburg, 15. April. (Aus dem Stadtparlament.) Der Ehrenbürger der Stadt Merseburg, Erziehungsrat u. d. R. Rode in Dresden, hat sein Porträt für den neuen Stadterneuerungs-Sitzungsaal gestiftet, was mit Dank angenommen wird. — Der Kredit der hiesigen Handelsbank für die hiesigen Sparkassen soll wegen der erhöhten Annahmehöhe dieses Instituts von 35 000 auf 40 000 Mark erhöht werden. — Die Aufnahme einer Anleihe von 285 000 Mark zur Tilgung der Elektrizitätsschuld ist seitens des Bezirksausschusses mit der Änderung genehmigt worden, daß die Tilgung mit 3 Proz. und nicht mit 1½ Proz. zu geschehen hat. ¼ Prozent soll an den Erneuerungsfonds abgeführt werden. — Der Vertrag mit der elektrischen Landeszentrale Saalfeld-Bitterfeld wegen Ausführung des Baues der Ubergabestation Halle-Merseb. 19. Jenseits der Stadt auf Kosten der Zentrale wird genehmigt. Der Gesamtschuldenantrag des Gemeindefiskus beträgt sich auf 19 000 Mark, wovon 12 000 Mark durch Anleiheemittel gedeckt werden. — Zum Schluß besprachen sich der sozialdemokratische Stadtrat, Kind über Befestigung von polnischen Arbeitern am Rathausneubau. Es wurde einstimmig erwidert, daß dies Sache des betr. Bauherrn und nicht des Magistrats sei.

Roßburg, 15. April. (Ein Auto verbrannt.) Heute nachmittags zwischen 5 u. 6 Uhr verbrannte auf offener Straße ein Auto der Firma Hoyer u. Klentzsch, elektrische Zentrale Saalfeld-Bitterfeld. Das Feuer war durch Entzündung des Benzinmotors entzündet. Das Auto brannte total nieder, wenige Schritte von der Zährstiege weg. Auch einige Bäume brannten mit.

Bis zu 50 Proz. können Sie sparen an Ihren Ausgaben für Kleidung, wenn Sie hochwertigste eigene Stoffe direkt vom Fabrikanten beziehen. Schmeißer-Stoffe sind elegant, modern und dabei außerordentlich dauerhaft. Aus tausenden von Anerkennungen ersehen wir, daß Sie ihres billigen Kaufes wegen, aber auch in ihrer Qualität, Dauerhaftigkeit, in ihrem guten Sitz und im vornehmen Aussehen von anderen bevorzugt werden. Die heutige Zeitungsbeilage enthält das Nähere.

Redaktions-Vertung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg, für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Windmann; für Kunst, Vermittlung: Max Reinhold; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Heubel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

..... Ich habe schon
Kaufmanns Wolzhausen als
guten Stoff, wenn Sie Zeit
kommt, was Bräutigam nicht mehr
ausfließen ließ aufzuheben wollen.

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Wir hatten Gelegenheit,
einen grossen Posten
Taffet chiffon changeant
prima reine Seide
in vielen hellen, mittleren und dunklen Farbentönen besonders billig zu erwerben und stellen diese hervorragend gute Qualität von Mittwoch, den 16. d. Mts., zum
Sonderpreis
1 45
pro Meter zum Verkauf.
J. LEWIN
Halle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3.

Schwarze
Garantie-Kleiderseide
Marke „La Gloire“
bestes Fabrikat mit Garantie für gutes Tragen
Durchesse Messaline
Meter 4⁸⁵ 4⁷⁵ 4³⁰
3 50
M.
Wir ersuchen um gefl. Beachtung unseres Spezial-Schauensfensters.

Weisse
Brautkleider-Seide
Satin-Messaline und Satin-Durchesse
90/100 cm breit 7⁵⁰ 6⁵⁰ 6²⁵ 4²⁵
Meter
45/50 cm breit 4⁰⁰ 3⁵⁰ 3⁰⁰ 2⁵⁰
Meter
2 10
M.
Wir ersuchen um gefl. Beachtung unseres Spezial-Schauensfensters.



